Sie werden Ihnen gefallen, Casca Royal Pillen.

Tausende von Leuten lieben Casca Royal Pillen besser als irgendein anderes Mittel gegen Verstopfung, verdorbenen Magen, Biliosität, Trägheit, Kopfschmerz, schlechtes Blut, etc., weil sie leicht und angenehm wirken.

Blackburn's Casca Royal Pillen kneifen nicht, noch verursachen sie Uebelkeit .. sie wirken angenehm bei Verstopfung und sind mehr heilend als die gewöhnlichen Abführmittel, auch stellen sie nach und nach ihre natürlichen Funktionen wieder her durch ihre stärkenden und reinigenden Eigenschaften. Erwachsene und Kinder finden sie stets angenehm, harmlos und wirksam.

Der Schlüssel.

Ein heiteres Spiel
von Julia Jobst.

Rauschende Palmen zu ihren Häupten! Ein frischer Morgenwind zog über die Höhen der Tijuka, die sich im Westen der Hauptstadt Brasiliens erstrecken, und in deren lauschig grüner Welt Gustav Erdmann seiner schönen jungen Frau, die er sich vor kurzem aus deutschen kühlen Wäldern herüberholte, das Nest gebaut hatte. Behütet vor dem Gluthhauch der tropischen Sonne, die den Aufenthalt in Rio de Janeiro augenblicklich unerträglich machte, verlebte die blonde Tochter nordisch gemäßigter Zone den Sommer ihrer Flitterwochen in Tageseinsamkeit, die sich in den herrlichen Nächten zu fröhlicher Geselligkeit wandelte.

„Also, Anna, Vorsicht! Dieser Brasilianer erfreut sich an den blonden Reizen meiner Eheliebsten mit fernen kohlschwarzen Augen mehr, als mir lieb ist. Er wird es bald versuchen, hier bei Dir einzudringen, wenn ich nicht zu Haus bin. Du wirst ihn nicht empfangen. Es soll sich kein Klatsch, der hier stärker denn anderswo blüht, mit Deiner Person beschäftigen."

„Eifersüchtig, mein Lieber?"

„Meinetwegen nenne es so," sagte Erdmann und zog noch einmal sein junges Weib, das im duftig weißen Gewand lächelnd vor ihm stand, leidenschaftlich an sich. „Halte Dich an die Damen, mit denen Du Dich ja schon gut angefreundet hast. Die wissen auch, was hier Sitte und Brauch ist."

„Daß Du bei der Hitze in die Stadt mußt," klagte sie.

„Geht nicht anders, Kind, die Arbeit wartet. Nur dieser Sanchetti darf oben in Ruhe seinen Renten leben."

„Und seiner Kunst; denn eine Stimme hat er," scherzte sie, „dunkel wie die Nacht und tief wie das Meer."

„Natürlich, der Singsang! Dann sind die Weiber gleich weg."

„Pfui, Du bist neidisch, weil Du nicht singen kannst."

„Aber küssen kann ich, das ist doch die Hauptsache, was?"

Wieder hielt er sie an sich gepreßt und wühlte sein Gesicht in das frei fallende Blondhaar, bis er den weißen Nacken spürte.

„Laß, laß, Du Wilder," schalt sie und trieb ihn fort, damit er den Anschluß an die Bahn nicht versäume. Leuchtenden Auges sah sie dem stattlichen Mann, der ihr, der armen Gutstochter, ein so glänzendes Loos bereitet hatte, von der Veranda nach und warf sich dann mit einem Seufzer in den bequemen Langstuhl, die weißen Arme, von denen die duftigen Spitzenärmel weit zurückfielen, über dem Kopf kreuzend.

Fröhliche Gedanken wirbelten hinter der weißen, hochgewölbten Stirn, die ein goldiges Gespinnst lockiger Haare umkräuselte. Der blühend rothe Mund summte ein heiteres Liedchen, und die bloßen Füße, die sich der gestickten Pantöffelchen entledigt hatten, wippten übermüthig den Takt dazu.

Sie sah nicht den Mann, der mit huschenden Schritten die weißen Stufen der Treppe genommen hatte und jetzt, hinter einer der dicht berankten Säulen, die den Eingang der Veranda flankierten, verborgen, das liebliche Bild der blonden Deutschen in sich trank. Seine Hände hielten eine Rolle, die ihm den Vorwand zu diesem frühen Ueberfall geben sollte. Wohlweislich hatte er gewartet, bis ihm die Gewißheit geworden, daß Erdmann auf und davon war.

Er galt viel in dieser ländlichen Kolonie, dieser Don Diego Sanchetti. Er spielte eine Rolle hier als reicher Wittwer und Vater einer wunderschönen Tochter, die mit allen Damen befreundet war. Er machte ein großes Haus, und seine Beziehungen reichten bis in die höchsten Regierungskreise. Er war der Sohn einer deutschen Mutter, und in ihrer Heimath hatte er eine sorgfältige Erziehung genossen. Daß er seine Freiheit in jeder Beziehung genoß — das hatte ihm noch vor kurzem ein Gustav Erdmann nicht verübelt. Aber jetzt —

Zum Teufel noch mal, was hatte er seine Frau anzusehen und — anzufingen. Sie hatten es gestern alle bemerkt, als sie in der wundervollen Villa Sanchettis bei ihm zu Gast waren. Anna scherzte darüber, es hatte ihr sichtlich Spaß gemacht, ihren Mann so eifersüchtig zu sehen. In der Erinnerung daran lachte sie jetzt fröhlich vor sich hin.

Der dumme Kerl! Diese Eifersucht würde sie ihm schon austreiben. Und dazu erschien ihr ein unschuldiger Flirt unter seinen Augen mit diesem alten Herrn — so nannte sie ihn bei sich — geradezu willkommen.

Wie elektrisirt sprang sie auf, um den gewohnten Morgenspaziergang zu machen, und wurde dabei des rasch vortretenden Gastes gewahr, der respektvoll die Hand der Verwirrten an die Lippen führte, um ihr alsdann die Rolle zu zeigen.

„Die versprochenen Lieder und Duette, gnädige Frau."

Die jähe Gluth, die Gesicht und Nacken bedeckt hatte, wich langsam, doch das Herz pochte rascher, als sie so reservirt wie möglich sagte: „Das hätte Zeit gehabt bis zum Abend."

„Wir wollten doch die Duette einüben, den anderen zur Freude. Margaritta kommt gleich, um uns zu begleiten."

Durch den angekündigten Besuch der Tochter beruhigt, ergab sich Anna in das Tete-a-tete, das ihr sehr unerwünscht war. Sie schritt ihm voran in das anstoßende Zimmer und öffnete den Flügel. Doch noch ehe sie sich vor ihm niedergelassen hatte, hörte sie die Stimme ihres Mannes von draußen nach ihr rufen.

„Mein Mann!" stieß sie bestürzt hervor, denn seine Eifersucht hatte sie aller Unbefangenheit beraubt, und rathlos blickte sie in die mit unverhohlener Bewunderung auf ihr ruhenden Augen ihres Gastes.

Doch auch Don Diego schien die Situation ungemüthlich zu werden, und seine Blicke suchten in dem ihm fremden Haus nach einem andern Ausweg, damit er dem heimkehrenden Hausherrn nicht zu begegnen brauchte. Rasch öffnet er die ihm zunächst liegende Thür, und als er vor dem sich öffnenden dunklen Raum zurückweichen wollte, hatte Anna blitzschnell die Thür hinter ihm zugeworfen, den Schlüssel umgedreht und ihn in der Tasche wohl verborgen.

Der schon auf der Schwelle erscheinende Gatte ließ ihr keine Zeit zu weiterer Ueberlegung.

„Störung im Betrieb, Liebling! Zug fährt erst in zwei Stunden. Du hast musizirt? Sing mir ein Lied, aber was Lustiges, und dann wollen wir miteinander frühstücken. Ach, hier ist's kühl, hier laß uns Hütten bauen!"

Sie ließ sich nicht lange bitten, und während ein übermüthiges Liebeslied nach dem anderen den verliebten Ehemann umgirrte, stand der stolze Don in dem engen Wandschrank inmitten von Kleidungsstücken jeder Art Qualen der Eifersucht und Hitze aus.

Der Tisch wurde gedeckt, das Frühstück stand bereit. Im traulichen Geplauder saßen sich die Eheleute gegenüber, der Diener war fortgeschickt und Anna bediente den Gatten selbst. Ihr war derweil durch das Ausbleiben der Tochter zur Gewißheit geworden, daß der kecke Don ein Liebesabenteuer zu entriren gedachte, als er so ohne jede übliche Anmeldung zu der frühen Stunde bei ihr erschien. Hatte sie erst Mitleid mit dem Eingesperrten gefühlt, fand sie nun die Strafe nur gerecht.

Zum Ueberfluß wurde ihr zu ihrer Empörung klar, als Erdmann sie wieder mit eifersüchtigen Reden zu plagen begann, daß er sie belogen und nur ein häßlicher Argwohn ihn zu ihr zurückgeführt hatte. Das sollte nun auch er büßen. Ein kecker Einfall kam der Klugen rasch zur Hilfe.

Mit einem bezaubernden Lächeln, das nichts von ihren Gedanken verrieth, hielt sie ihm eine Mandel mit doppeltem Kern hin. „Laß uns ein Vielliebchen essen, Gustav."

Erdmann blickte in die lachenden blauen Augen und ließ sich den süßen Kern willig in den Mund stecken. „Was soll's sein?"

„Der Verlierer muß den Wunsch erfüllen, den der andere ausspricht. Ehrenwort!"

„Hier meine Hand. Und was ist dabei zu thun?"

„Wer zuerst das Wort „Schlüssel" ausspricht, hat verloren."

„Oho, ich werde es Dir schwer machen, ich habe nämlich noch nie ein Vielleibchen verloren."

„Wetten, daß — — —" rief Anna und entzog sich flüchtend seiner zuwackenden Hand.

„Das gilt nicht. Komm zu mir — so — und nun noch rasch den Kaffee, dann muß ich fort. Meine Herren werden gar nicht begreifen, wo ich bleibe."

Sie saßen sich an einem kleinen Tischchen gegenüber, und Anna blickte ihm jetzt ernst in die Augen. „Du sagtest nicht die Wahrheit, Gustav. Der Betrieb war nicht gestört, Eifersucht trieb Dich zurück."

„Und wenn es so wäre? Kind, Du kennst uns Männer nicht, aber ich kenne diesen Sanchetti. Aufgewachsen als die streng behütete Tochter in Eurer einsam schlichten Welt, ahnst Du in Deiner Unschuld nicht, wie sehr es Deine blonde Schönheit diesem heißblütigen Manne angethan hat."

„Ich weiß es, Gustav," erwiderte sie leise, ihr spitzbübisches Lächeln unter dem vorgehaltenen Fächer bergend, über den hinweg ihn die forschenden Augen suchten. „Ich weiß es, seitdem Du mich verliebt."

„War er hier, dieser Don Juan?"

„Er war hier, ich will es Dir eingestehen."

„Er ist zudringlich geworden?"

„Mehr noch — mehr."

Erdmann packte ihre Hand mit schmerzhaftem Druck. „Mehr noch — wie soll ich das deuten?"

„Er ist ein geistvoller Mann — ein schöner Mann", kam es ganz leise über ihre Lippen, „und seine Stimme — ach, diese wunderbare Stimme! Wie haben gesungen und dann — —"

Schon lagen beide Hände auf der Schulter der schlanken Frau, die überrascht ihr schauspielerisches Talent erkannte und, sich in ihrer Rolle steigernd, rief: „Ich muß Dir ein Geständniß machen, Gustav. Dieser Sanchetti ist noch hier —"

„Wie — was — hier?" schrie Erdmann mit dunkelrothem Gesicht. „Wo ist er?"

Stumm deutete Anna auf die Thür, hinter der sie den in Furcht vor der Rache eines blind Eifersüchtigen zitternden Brasilianer wußte. Ihr Herz klopfte jetzt selber, die Tollkühnheit ihres Wagnisses wurde ihr jetzt beängstigend bewußt.

Schon war der wüthende Ehemann an der Thür. „Den Schlüssel! — Her mit dem Schlüssel!"

Anna wußte es später selber nicht, woher ihr die Kraft wurde, ihre Angst in einem befreienden Lachen zu lösen. Sie warf sich auf das Ruhebett hin und lachte — lachte — bis ihr die Augen übergingen, und sie selbst nicht mehr wußte, was Lachen oder Weinen war. „Du hast Dein Vielliebchen verloren!"

Erdmann stutzte, sah verblüfft auf sein Weib und auf die Thür. Aber dann kam es über ihn in lachender Erkenntniß, und er schrie auf wie einer, der einer grimmen Gefahr entronnen ist. Jubelnd riß er sie in seine Arme, trug sie durch das Zimmer, preßte sie an seine Brust, immer neue Liebesworte stammelnd.

„Und mein Wunsch?" fragte sie und blickte ihn ernst an.

„Was soll es sein, Kind, in dieser Stunde kannst Du von mir fordern, was Du willst."

„Gieb mir die Hand. — So, und nun auf Manneswort, versprich mir, nie mehr eifersüchtig zu sein."

Er sah in ihren Augen Thränen, die ihn verwirrten, er sah, wie nah es ihr gegangen war, und faßte die Hand zu stummer Abbitte und heiligem Gelöbniß.

„Ich will es versuchen, Anna. Und wenn ich doch mal in schwacher Stunde rückfällig werde — — —"

„So erinnere ich Dich an den Schlüssel."

Da lachte er und ging.

Sie war nun allein. Hoch aufathmend zwang sie ihre Nerven zur Ruhe für den zweiten Theil ihres Spiels, das ihr nun doch zu grausam für den stolzen Brasilianer erschien.

Sie trat zum Schrank und öffnete ihn. Abbittend streckte sie Don Diego ihre zarte Frauenhand entgegen, der sie ehrerbietig und voll Würde an die Lippen führte und sagte: „Sie gaben uns beiden Narren eine harte Lehre, gnädige Frau, und ich weiß nicht, was ich an Ihnen von heute an am meisten bewundern soll, Ihre Schönheit oder Ihren Witz. Wollen Sie mir Ihre Freundschaft schenken? Nur diese. Aber die habe ich mir verdient durch das, was ich da drinnen erdulden mußte."

Deutsche Edelsteine und Edelmetalle findet man in interessanter Zusammenstellung in der Ausstellung, die der Deutsche Frauen-Verein vom Rothen Kreuz für die Kolonien in der Wandelallee des Herrenhauses veranstaltet hat. Die Juwelen sind hier zu Schmuck und Zier bestimmt; wie man aber „Edelsteine auffessen und Perlen verschlucken" kann, davon bringt Heinrich Heine in seinen Memoiren einige Beispiel. Des Dichters Vater war wirthschaftlich heruntergekommen. Der Sohn sollte aber trotzdem die Hochschule besuchen, und nun hieß es dazu die Mittel zu beschaffen. Da verkaufte seine Mutter ihren Schmuck, Halsband und Ohrringe von großem Werthe, und jetzt war das Auskommen für vier Universitätsjahre gesichert, und der junge Mann konnte aus den engen Schranken der Familie hinausziehen in die weite Welt. Auch sein Großvater mütterlicherseits hatte auf so traurige Weise während seiner Studienjahre sein Leben fristen müssen. Da dessen Vater Lazarus de Geldern durch einen Prozeß in große Armuth gerathen war, so mußten die Juwelen, die das Gebetbuch seiner verstorbenen Mutter verzierten, die Kosten seines Aufenthaltes auf der Universität bestreiten. Es muß immerhin ein recht kostbares Gebetbuch gewesen sein. Sehr originell ist die Weise, wie der geniale Christian Dietrich Grabbe, der mit Heine befreundet war, die silbernen Löffel seiner Mutter zur Grundlage seiner wirthschaftlichen Finanzpolitik machte. Heine plaudert darüber: „Beim Abschied," erzählt mir Grabbe, „drückte sie mir ein Packet in die Hand, worin, weich umwickelt mit Baumwolle, sich ein halbes Dutzend silberne Löffel nebst sechs dito kleinen Kaffeelöffeln und ein großer dito Potagelöffel befanden, ein stolzer Hausschatz, dessen die Frauen aus dem Volke sich nie ohne Herzbluten entäußern, da sie gleichsam eine silberne Deloration sind, wodurch sie sich von dem gewöhnlichen zinnernen Pöbel zu unterscheiden glauben. Als ich Grabbe kennen lernte, hatte er bereits den Potagelöffel, den Goliath, wie er ihn nannte, aufgezehrt. Befragte ich ihn manchmal, wie es ihm gehe, antwortete er mit bewölkter Stirn lakonisch: „Ich bin an meinem vierten Löffel." „Die Großen gehen dahin," seufzte er einst, „und es wird sehr schmale Bissen geben, wenn die Kleinen, die Kaffeelöffelchen, an die Reihe kommen, und wenn diese dahin sind, gibt's gar keine Bissen mehr." Diese Geschichte erinnert an Friedrich den Großen. Sein Vater hatte trotz seiner sonstigen Sparsamkeit einen reichen Schatz an silbernen und goldenen Tafelgeräthen allmählich angeschafft. Als des großen Königs Kassen durch die Kriegswirren geleert waren, sah er sich gezwungen, jenen Tafelschatz in Regimenter umzuformen.

Die Fuchs-Fell-Industie in Alaska. Mit welchem Eifer neuerdings in Alaska und dem nördlichen Canada die Zucht der wegen des hohen Werthes ihrer Felle gesuchten Schwarz- und Silberfüchse betrieben wird, ergibt sich schon aus den Preisen, die für reinrassige Zuchtthiere bezahlt werden. Die hervorragendsten Exemplare dieser beiden, fast ausschließlich im hohen Norden Amerikas zu findenden Fuchsarten liefert Prince Edward Island in Canada und für ein tadelloses Paar werden jetzt Preise bis zu $15,000 gezahlt. Sonstige gute Zuchtthiere aus den Züchtereien in Canada und Alaska bringen bis zu $10,000 pro Paar. Wie groß die Nachfrage neuerdings ist, geht schon daraus hervor, daß die Käufer sich ihren Bedarf schon im Mutterleibe der Füchsin sichern. Dabei ist es Usus, daß der Käufer zehn Prozent des vereinbarten Preises anzahlt, sobald das Thier trächtig, und den übrigen Theil des Kaufpreises am Ablieferungstage, gewöhnlich dem 1. September des darauffolgenden Jahres. Mittlerweile wird seitens der Ankäufer mit diesem erworbenen Kaufs-Vorrechte ein schwungvoller Handel getrieben.

Im Leitartikel der „Neuen Zeit" ist ein charakteristischer Zug aus dem preußischen Vormärz aufgefrischt. Johann Jakoby, auf Grund seiner „Vier Fragen eines Ostpreußen" wegen Majestätsbeleidigung zu Festung verurtheilt, wurde vom Appell-Senat des Kammergerichts freigesprochen. Friedrich Wilhelm IV., der eine sich drängende Justiz wünschte, rempelte zornig den Präsidenten dieses Senats, v. Grolman, auf dem nächsten Hofball an, erhielt aber die kühle Zurechtweisung: „Das sind Amtssachen." Durch diese Antwort noch mehr gereizt, bemerkte der König, in solchen Dingen könne er das Amt nicht von der Person trennen. „Aber ich kann das," erwiderte Grolman, ging hin und nahm seinen Abschied.

Todes-Anzeigen.

Starb Dienstag, den 24. März, um 10:25 Uhr Vormittags,

Anna Marie Staigle,

geb. Dorn,

Wittwe von John Staigle, im Alter von 53 Jahren, 6 Monaten und 18 Tagen. Beerdigung am Donnerstag, den 26. März, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, 105 Peete Straße, aus. 11

Starb am Montag, den 23. März 1914, Mittags um 12 Uhr, in ihrer Wohnung, No. 17 Ost Liberty Straße, unsere innigstgeliebte Schwester und Schwägerin,

Alvina Kuehn,

im Alter von 39 Jahren, 3 Monaten und 27 Tagen. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 26. März, Nachmittags um 2 Uhr, vom Trauerhause aus.

11 Die trauernden Hinterbliebenen.

Starb am Montag, den 23. März 1914, Nachmittags 1 Uhr 30 Minuten, plötzlich, unsere innigstgeliebte Gattin, Mutter, Schwiegermutter und Schwägerin,

Anna Barbara Frech,

geb. Wuebler.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 25. März, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause aus, 55 Barker Straße. Beerdigung privat. Die trauernden Hinterbliebenen:

Jakob Frech, nebst Söhnen.

Rochester, N. Y., Zeitungen wollen bitte kopiren. 11

Starb nach kurzer Krankheit in Nicholsville,

Henry J. Koch,

jüngster Sohn des verstorbenen Phillip und Elisabeth Koch, in seinem 40. Lebensjahre. Beerdigung Mittwoch, den 25. März 1914, Nachmittags 2 Uhr, von der Wohnung seines Bruders, Chas. Koch No. 5321 Gamble Avenue, Westwood, aus. Beisetzung Nachmittags 3 Uhr auf dem Deutsch-Protestantischen Friedhofe in Bridgetown, O. 24,25*

Starb am Sonntag, den 22. März 1914, um 8:35 Uhr Morgens,

William Hackstaedt,

Wittwer von Louisa Hackstaedt, geb. Kolthoff, in seiner Wohnung an Lehmann Road im Alter von 81 Jahren, 6 Monaten und 19 Tagen. Das Leichenbegängniß findet statt vom Trauerhause aus am Mittwoch, den 25. März, um 1 Uhr Nachmittags, worauf um 2 Uhr in der Deutsch Protestantischen Kirche an Hoffner Straße ein Trauergottesdienst abgehalten wird, wozu Freunde höflichst eingeladen sind.

Ach Ihr Lieben alle mein,
Um mich sollt ihr nicht weinen.
Mein Geist, der wird im Himmel sein,
Mit Liebe, voller Freude.
Gedenket mein, gedenket fern,
Gedenket weiter oft und gern,
Gedenket noch an meinen Grab',
Wie sehr ich Euch geliebet hab'. 23,24,25

SPAETH,
Leichenbestatter,
Spring Grove Ave. und Dorman Str.
Tel. Park 127. — Auto-Ambulanz.

Unterrichts-Anzeigen.

Wünschen Sie eine Stelle? Lernen Sie das Auto-Geschäft und Sie werden nie außer Arbeit sein. Fahren im Freien im Sommer, Arbeit in der Werkstatt im Winter. Leichte Arbeit; guter Lohn; keine flauen Saisons. Wir lehren Ihnen alles. Klasse beginnt jetzt. Man spreche vor oder schreibe. National Auto School, June und Reading Road, Cincinnati, O.

Anzeigen für Fachberufe.

Spangenberg & Spangenberg,
Advokaten,
Zweite National-Bank-Gebäude,
Ecke der Neunten und Main Straße.

HORSTMAN & HORSTMAN
Advokaten,
Zimmer 611—612 Mercantile Library Bldg.
414 Walnut Straße.

HENRY BAER,
Advokat und Notar,
Hulbert Block,
Südost-Ecke Sechster und Vine Straße.
Telephon Canal 3764.

A. F. HERBSLEB,
Patent-Anwalt,
719-721 Erste Nationalbank-Gebäude, Cincinnati
Tel. Main 3974.

Zu verkaufen—Lots.

100 bei 105 Fuß an Pueblo, gegenüber Walter Straße, Mt. Auburn. Wird geteilt. $10 per Fuß. Nachzufragen 337 Ost 4. Straße. 1*

Zu verkaufen—Verschiedenes.

Wenn die Männer die Arbeit verrichten würden, so würde jedes Haus einen Ball-Bearing Wringer, Power Waschmaschine und Vacuum Cleaner haben.

Die „Coffield" Waschmaschine und 20 verschiedene Arten.

Preis von $10 bis $90 — frei auf Probe.

Elektrische Wringers, Waschmaschinen und Mangeln.

John Bremer, 810 Vine Str.
Tel. Canal 4160 oder 1435.

Verlangt zu kaufen:

Alte Federbetten—Wir bezahlen die besten Preise für dieselben. Adressiere J. L., 309 West Sechste Ave. C. 3906 R. bv

Verlangt zu miethen.

Ein junger Mann sucht ein nettes Zimmer mit Familienanschluß in einer deutschen Familie. Offerten unter C. G., c/o Volksblatt. 1*

Verlangt—Männlich.

Deutscher Helfer in Messinglampen-Fabrik. 2125 Colerain Ave. bv

Bügler, um an feinen Röcken zu arbeiten. Nordwest-Ecke Logan und Elder Str., 2. Stock.

Verlangt—Weiblich.

Mädchen für Hausarbeit in einer kleinen Familie. 3445 Wilson Ave. Phone Avon 2135 W. bvj

Abbügelerinnen oder Mädchen zum Lernen in Fenton Dry Cleaning Co., No. 3201 Reading Road, oder 13 Ost 6. Str. 24,25,26

Mädchen erfahrenes, für Kochen und allgemeine Hausarbeit in einer Familie von zwei Personen in einem Apartment. Alfred Bettman, 31 Navarre Bldg., Walnut Hills. Tel. North 873 X. 25,26*

Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer Familie von zwei Personen. Nachzufragen 2406 Highland Ave., Mt. Auburn. 11

Erfahrene Büglerinnen oder Anfängerinnen in einem Trockenreinigungs-Etablissement. Guter Lohn. 17 W. 7. Straße. 11

Ein gutes Upstairs-Mädchen. Guter Lohn. Deutsches vorgezogen. Nachzufragen in der Office, 229 Race Straße.

Dienstmädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Guter Lohn. 1607 Dexter Ave., nahe Woodburn, Walnut Hills.

Mädchen in einer kleinen Familie; keine Kinder. 333 Forest Ave., Avondale.

Gutes Mädchen für Hausarbeit und bei Kindern zu helfen. 2568 Western Ave., N. Fairmount.

Mädchen für Hausarbeit in einer kleinen Familie. 358 Forest Ave., Avondale.

Mädchen für leichte Hausarbeit und Nähen. 551 Mitchell Ave.

Frau, um in einem Restaurant zu kochen. $6 die Woche. 418 Central Ave.

Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 506 Hale Ave., Avondale.

Mädchen für Upstairs-Arbeit und beim Waschen zu helfen. Empfehlungen. 3603 Reading Road, Avondale.

Mädchen, katholisches, für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. Keine Kinder. 2703 Park Ave., Walnut Hills.

Mädchen für Hausarbeit und beim Kochen zu helfen. Flat 6, Wilhelm Bldg., Burnet und Rockdale Ave., Avondale.

Mädchen für einfaches Kochen. 3848 Dakota Ave. Man nehme Avondale Car bis Marion Avenue.

Stellengesuche—Männlich.

Mann, mittleren Alters, sucht Arbeit zum Anstreichen. C. M., 313 Sycamore Str.

Mann, guter deutscher, 35 Jahre alt, sucht Arbeit. Jos. Steigerwald, Box 14, Sta. L., City, Route No. 7.

Bäcker sucht Stelle als zweite Hand an Brod oder Cakes. A. B., 137 Peete Str.

Junger deutscher Bau- und Möbelschreiner sucht Stelle. R. B., 121 Ost Liberty Str., 2. Stock.

Mann, junger, sucht Stelle für Hausarbeit. B. L., 1158 Harrison Ave.

Bäcker sucht Stelle als zweite oder gute dritte Hand an Brod, Rolls und Pies. J. W., 121 Ost Liberty Str., 2. Stock.

Mann, deutscher, sucht Stelle als Porter in einem Saloon. L. S., 642 Main Str., Zimmer 11.

Gärtner und Florist sucht Arbeit auf einem Privatplatz für 2 Tage die Woche. Empfehlung. H. Alders, 135 Ost McMicken Ave.

Bäcker, junger, sucht Stelle als zweite Hand an Brod und Rolls. 240 West 5. Straße.

Stellengesuche — Weiblich

Frau, deutsche, sucht Stelle zum Waschen beim Tag oder andere Arbeit beim Tag. Frau Drake, 1108 Broadway, 2. Stock.

Frau, gute deutsche, in mittleren Jahren, sucht Stelle für Hausarbeit. Adresse: Frau Schmitt, c/o Volksblatt. 1*

Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. 316 W. Liberty Str., 2. Stock.

Aeltere deutsche Frau sucht Stelle für Hausarbeit und Kochen. 1019 Bittenhouse Str., 2. Stock.

Mädchen, deutsches, sucht Stelle für gewöhnliche Hausarbeit. H. L., 1735 Elm Str., 3. Stock, hinten.

Herrenwäsche wird sorgfältig gewaschen und gebügelt. 1619 Moore Straße, 3. Stock.

Bestellen Sie beim Namen

Moerlein's

BARBAROSSA

und wenn Sie bisher nur „Bier" bestellten, so werden Sie den Unterschied erkennen und sich desselben erfreuen.

„Moerlein's" ist das Wort, welches die hochfeinste Qualität in Bier seit 60 Jahren bedeutet. Es hat seine langjährige Reputation von besonderer Vorzüglichkeit völlig bewahrt. In den besten Wirthschaften zu haben.

The Christian Moerlein Brewing Co.

Phone Canal 2400. Cincinnati, Ohio.

Banken.

Steuerfreie Bonds
Von allen größeren Städten in Ohio sowie andere
MUNIZIPAL BONDS
Zirkulare werden auf Wunsch zugesandt. Preise auf Ersuchen.
Western German Bank
Ecke 12. und Vine Straße.

Banken.

Steuerfreie Cincinnati 4% Bonds
und andere
4, 4 1-2 und 5% MUNICIPALS
zum Verkauf in der
Atlas National Bank.
neben der Postoffice, an der Walnut Straße

Banken.

Brighton German Bank,
Colerain und Harrison Avennues.

Dampfschiff-Agentur.
Ueber alle Schiffs-Angelegenheiten
von und nach Europa wird genaueste Auskunft ertheilt.

D. J. OGILVY,
Atlas Chemical Works.
—Spezialitäten in—
Oel, Farben, Lack und Druckerschwärzen.
Gest Str. und C. H. & D. Bahn. Cincinnati, O

THE JOS. HONHORST CO.
Stahl-, Blech- und Eisenarbeit.
—Fabrikanten von—
Schornsteinen, Behältern etc.
Tel. West 1895. 1016—1020 West 6. Str., Cincinnati, O.

Eisen-Abfälle. Metall-Abfälle. Gummi-Abfälle.
Phones: Canal 2441. Canal 2442.
Papier-Lager. Zerbrochenes Glas. Wollen-Lager. Auto-Reifen.
THE C. L. HILS CO.
832—846 Needy Straße. Hofe 500—520 Ost Court Straße. Cincinnati, Ohio
Man schreibe um eine Preisliste.

Cigarren.

PRUDENCIA
HAVANA ZIGARREN
The Peter Ibold Co., 912 Main St.

GEO. P. SCHWEITZER
VOLKSBLATT
JOB ROOMS
637 Vine Straße.
Drucksachen
jeder Art in deutscher und englischer Sprache für Geschäftsleute, Vereine etc. Uebersetzungen werden auf Wunsch besorgt.

Schicken Sie 5c für Probebüchse

Für aufgesprungene Hände und Lippen.

Vaseline
Trade Mark
Kampher Eis.

Glättet und heilt die geborstene Haut. Hält sie weich, fest und gesund.

Verlangen Sie Vaseline Kampher Eis in Tuben und Dosen. 15c. In Apotheken und Departementstores überall.

Chesebrough Mfg. Co.
(Consolidated)
41 State Street, New York City

Nach Deutschland
Express- und Schnellpost-Dampfer von New York: Dienstags, Donnerstags und Samstags und eine Klasse (II.) Dampfer: New York-Bremen direkt, Baltimore-Bremen direkt und New Orleans-Bremen direkt

NORDDEUTSCHER LLOYD
nach
LONDON-PARIS-BREMEN
Direkte Verbindungen mit allen Theilen des europäischen Kontinents.
OELRICHS & CO., General-Agenten
5 Broadway, New York
oder Local-Agenten

HAMBURG-AMERICAN
LONDON — PARIS — HAMBURG

†Amerika .....26. März, 10 Vorm.
Präsident Grant .....28. März.
‡Pennsylvania .....2. April.
†Kaiserin Augusta Victoria.....9. April.

†Ritz Carlton a la Carte Restaurant.
‡Nur zweite Kabine. §Hamburg direkt.

Von Boston nach London, Paris und Hamburg.
Cleveland .....30. April.
Rhaetia .....9. Mai.

Baltimore Bedienung direkt nach Hamburg.

Hamburg-Amerikanische Linie, 45 Broadway, N. Y. oder deren Local-Agenten.

Wie man spricht.

„Ich hörte mich ab," sprach der Floh, da ging er bei 20 Grad Kälte im Hemd spazieren.